



Masterstudiengang „Multiprofessionelle Versorgung von Menschen mit Demenz und chronischen Einschränkungen“



Lernstrategien von Pflegerinnen Angehörigen von Personen mit Demenz und daraus resultierende Anforderungen für das digitale Lernen und die Gestaltung einer Informationsplattform mit integriertem Chatbot

Hintergrund

Im vom BMBF geförderten Projekt eDemConnect wird eine Informationsplattform mit integriertem Chatbot entwickelt, mit dessen Hilfe pflegende Angehörige von Personen mit Demenz (PA) Unterstützung in schwierigen Pflegesituationen erhalten sollen. Um ein didaktisches Konzept für die Gestaltung der Plattform/des Chatbots zu erarbeiten, war eine Zielgruppenanalyse erforderlich.

Methode

Aufbauend auf Ergebnissen einer literaturbasierten Zielgruppenanalyse wurde ein Interviewleitfaden entwickelt [1]. Mit dessen Hilfe sollte der Umgang Pflegerinnen Angehöriger von Personen mit Demenz mit a) Informationen, b) Wissen sowie c) Erfahrungen der Zielgruppe mit Chatbots aufgedeckt werden. Die Interviews (n=5) fanden von April bis Juni 2021 per Videochat statt. Sie wurden aufgezeichnet, anonymisiert und transkribiert. Das zur Analyse verwendete Kategoriensystem wurde deduktiv entwickelt und induktiv ergänzt. Es beruht auf Lernstrategien und -stile.

Ergebnisse

Lernstrategie

Informationen werden von PA auf Umfang, Übereinstimmung mit der eigenen Pflegesituation und Anpassungsfähigkeit auf die Situation hin beurteilt.

Integriert als **Wissen** werden Informationen, wenn sich Umgangsstrategien entwickeln lassen, bzw. sie sich in der Praxis bewähren.

Zu den genutzten **Informationsquellen** zählen neben (analogen/digitalen) Medien auch der Austausch mit Experten und anderen PA.

Lernstil nach Kolb [2]

Es lassen sich PA identifizieren, die Merkmale eines von vier Lernstilen vertreten, als auch PA, die Merkmale von mehr als einen Stil aufweisen. Daraufhin lassen sich Aussagen zur Tiefe des Lernverständnisses machen. Deutlich wurde, dass eine komplexe Pflegesituation einem einfachen Algorithmus gegenüberstehe und sich die zugrunde liegende Problematik daher nicht lösen lasse.

Ziel und Fragestellung

Das **Ziel** der Analyse ist, Lernbedarfe und -bedürfnisse sowie die Lernsituation von pflegenden Angehörigen zu ermitteln, damit Informationen adressatengerecht in digitaler Form ausgegeben werden können. Die Arbeit wurde geleitet von der **Frage**: Welche Lernstrategien und -stile wenden pflegende Angehörige an (und wie werden diese von der Plattform/dem Chatbot ermöglicht)?

Definitionen

Unter einem **Chatbot** wird eine künstliche Intelligenz verstanden, die in der Lage ist, mit Menschen zu kommunizieren. Diese Programme (Software) reagieren auf Schlüsselwörter und ahmen natürliche Gespräche nach [4]. Der Chatbot des Projekts eDemConnect reagiert auf schriftlich eingegebene Datensätze.

Als **Lernstrategien** werden Umgangsformen Lernender mit Informationen bezeichnet. Was machen Lernende mit Informationen und Wissen?

Die vier **Lernstile** nach Kolb sind bevorzugte Vorgehensweisen, wie Lernende lernen. Hierzu zählen Divergierer, Assimilierer, Konvergierer und Akkomodierer.

Innerhalb eines vierphasigen **Lernkreises**, bestehend aus konkreter Erfahrung, Beobachtung, abstrakter Begriffsbildung und aktivem Experimentieren, ist jeder Lernstil einer Phase zugeordnet [2].

Zur Vertiefung des Lernens sollten alle Phasen durchlaufen werden und der Lernkreis wiederholt werden [3].

Fazit

Hinsichtlich digitaler Kompetenz bestätigen sich die Erkenntnisse der literaturbasierten Analyse, es bei pflegenden Angehörigen von Personen mit Demenz mit reflektierten und kritischen Nutzer*innen zu tun zu haben. Die Lernsituation ist mit der Pflegesituation kongruent. Sie variieren mit den Anforderungen, die PA gestellt werden. Dabei nimmt die Intensität der Anforderungen im zeitlichen Verlauf tendenziell zu. Daher sollte die Informationsausgabe der Plattform/des Chatbots flexibel gestaltet sein.

„Und das war, das hat, das war jetzt nicht anspruchsvoll, man brauchte nicht weiter drüber nachdenken, man hat einfach irgendwelche Wörter gesagt und gelächelt und immer, man betont dann ja auch anders ja und hm, so irgendwie so, ne, wie man das im normalen Gespräch macht.“ (GPAP: 158 - 158)

„Und ich glaube eigentlich, die Wörter waren völlig unwichtig, sondern einfach nur das Angucken und das Lächeln und mit einem reden, ne.“ (GPAP: 158 - 158)



„[...] die Information in dem Seminar, dass die Dementen im Grunde oft ja gar nicht mehr den Worten folgen können, aber sehr genau - feststellen, ob man demjenigen zugewandt ist und ihm nett und freundlich und, und liebevoll begegnet, ist denen viel wichtiger als das, was man tatsächlich sagt.“ (GPAP: 158 - 158)

„Also da, dies, diese Erkenntnis, die fand ich schon sehr bahnbrechend und die hat mir sehr gut geholfen, zum Beispiel mit der, mit der Freundin vom Schwiegervater zu kommunizieren, [...]“ (GPAP: 158 - 158)

Abb. Lernkreis nach Kolb mit Zitaten

[1] Schmitz, D., Schütz, K., Becker, B. (22. Januar 2021) Pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz als Lernende: Eine literaturbasierte Zielgruppenanalyse zu Lernsituation, Lerninteresse und Lerngewohnheiten im Kontext digitaler Medien. Tag der Forschung der Universität Witten Herdecke, D
 [2] Kolb, D. A. (1984). *Experiential learning: Experience as the source of learning and development*. Prentice-Hall. zitiert nach Quilling
 [3] Quilling, K. (2015). Lernstile und Lerntypen. www.die-bonn.de/wb/2015-lernstile-01.pdf
 [4] Abdul-Kader, S. A. & Woods, J. (2015). Survey on Chatbot Design Techniques in Speech Conversation Systems. *International Journal of Advanced Computer Science and Applications*, 6(7), 72–80. <https://doi.org/10.14569/IJACSA.2015.060712>

Kontakt:

Britta Becker, Hanja Laumann, JProf. Dr. phil. Daniela Schmitz,
Lehrstuhl für Innovative und Digitale Lehr- und Lernformen in der Multiprofessionellen
Gesundheitsversorgung
Universität Witten/Herdecke, Fakultät für Gesundheit,
Department für Humanmedizin
britta.becker@uni-wh.de; daniela.schmitz@uni-wh.de